

## Inhalt und Ziel der Bekenntnis-Oekumene

Es geht um das große Endzeitthema der Vereinigung der Welt unter einem großen Gedanken und unter einer Führung. Es geht um mehr als nur um den Freudenstädter Kongreß (Netzwerk).

Dazu gibt es jetzt die überall offenkundig werdenden Bemühungen und die Erkennbarkeit der dahinter stehenden Gruppen: Die UNO, die Europäische Union EU, die Vereinigten Staaten von Amerika USA, die Gemeinschaft der Sozialistischen Staaten GUS, die Pan-Arabischen Staaten oder den Afrikanischen Nationalkongreß: *Alle reden von Einheit, wir auch.*

### 1. Welteinheit?

Im Kontext dieser Welteinheitsbestrebungen ist auch der erste Oekumenische Bekenntnis-Konvent zu sehen, der vom 13.-15. Oktober 2004 in Freudenstadt im Schwarzwald stattfand.

Dieser Kongreß hat gewiß nicht die richtungweisende Bedeutung, die ihm von seinem Initiator, Prof. Peter Beyerhaus, beigemessen wird, auch wenn uns das Thema heute in besonderer Weise beschäftigen soll. Aber es ist ein weiteres Rädchen im Welt-Einheits-Getriebe. *Viele wenig geben ein Viel.*

#### 1.1 Welteinheit erforderlich?

Die alle bewegende Frage heißt: Ist eine Welteinheit nicht dringend erforderlich?

Das markiert auch schon die Weichenstellung. Geht es um Welteinheit oder geht es um das Einssein in der Gemeinde Jesu?

Einheit der Christen oder der Gemeinden?

Kann ein Christ etwas gegen die Einheit haben? Da ist zunächst zu fragen: Welche Einheit ist gemeint?

Wir sind uns wahrscheinlich darüber einig, dass es uns nicht vordringlich um die Welteinheit geht, wiewohl sie uns angesichts der vielen Katastrophen sehr wünschenswert zu sein scheint. Wir werden uns diesem Thema kurz zu widmen haben, aber uns muß es doch wohl eher um das Einssein in der Gemeinde Jesu gehen! **Worin eigentlich Einssein? Um welche Einheit geht es eigentlich?**

Und hier liegt das Problem, mit dem wir z.Z. zu ringen haben: Welche **Einheit unter Christen\*** ist eigentlich gemeint? (\*Richtig: welches **Einssein**?) Diese Frage können wir nicht einfach aus unserem Wunschenken heraus lösen wollen. Wie hat unser **HErr Jesus Christus** dieses Thema behandelt? Uns fällt dazu sofort die Bibelstelle aus Joh. 17,21 ein:

(18) *Wie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt. (19) Ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie **geheiligt seien in der Wahrheit.***  
(20) *Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die **durch ihr Wort an mich glauben** werden, (21) **damit sie alle eins seien.** Wie **du, Vater, in mir bist** und **ich in dir, so sollen auch sie in uns sein**, damit die Welt glaube, daß du mich gesandt hast. (22) Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, **damit sie eins seien**, wie wir eins sind, (23) **ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen eins seien** und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst.*

Es war bisher unter wiedergeborenen Christen immer klar: **Einheit ist von unserem Herrn gegeben**, sie muß nicht sie kann gar nicht (per definitionem) geschaffen werden!

## 1.2 Wahre Einheit

Wie oft haben wir gesagt, wenn wir in eine fremde Gemeinde kamen oder einem uns bis dahin fremden Bruder begegneten: *Wir waren sofort eins, als ob wir uns schon immer gekannt hätten.* Man spürt es an der Atmosphäre, an dem Geist auch wenn Peter Strauch das ablehnt s.u. S. 15 , so wie Paulus es in **Epheser 4** schreibt: (3) *und seid darauf bedacht, zu wahren die **Einigkeit im Geist** durch das Band des Friedens.* (4) **EIN Leib und EIN Geist**, wie ihr auch berufen seid zu **EINER Hoffnung** eurer Berufung, (5) **EIN Herr, EIN Glaube, EINE Taufe**,

Es geht also nicht um eine **Einigkeit an sich**, sondern um **das Einssein in (im Geiste) Jesu**. Natürlich wissen das auch die Initiatoren, und sie wissen auch, dass dies **Einssein im Geiste Jesu** nicht durch das **Einschwören auf eine Einheitsformel** zu erreichen ist. Dennoch *tun sie so als ob*. Es geht, soweit ich sehe, nicht um die innere Verpflichtung auf die Bibel, sondern um *theologische und kirchenhistorisch gewordene* Verpflichtungen aus dem **Blickwinkel klerikaler Macht**. Wo spricht das NT eigentlich von der **Amtskirche**?

Bei **Erich Schnepel** fand ich dazu folgende Sätze:

*In der urchristlichen Gemeinde **um das Jahr 60 n. Chr.** war das lebendige Bewusstsein vorhanden, dass jeder, den Christus lebendig in seine Gemeinde eingliedert hat, auch ein Träger des Geistes, ein wirklicher Priester und Geistlicher ist. (1. Petr. 2,9; 1. Kor.12; Eph. 4,12-16). Auch die Männer, die besondere Gaben zum Dienst bekommen hatten, waren als Älteste und Führer der*

*Gemeinden nicht wertvoller als die anderen. Sie bildeten keinen besonderen geistlichen Stand, sondern waren Brüder unter Brüdern. Es lag der Gedanke fern, dass die Vorsteher und Ältesten der Gemeinde allein Geistliche seien. Diesen köstlichen Dienst hatten alle.*

*Diese wundervolle Einheit der Gemeinde im Dienst sehen wir schon **um das Jahr 90 n.Chr.** ernstlich bedroht. Die Ältesten der Gemeinden sind in ihrem Bewusstsein eine übergeordnete Schicht. Sie fassen ihren Dienst nicht mehr als Dienst auf, sondern als Amt. Der Verfasser dieses Briefes namens Clemens, stellt sich auf die Seite der Ältesten und vertritt ihr Recht gegenüber der Gemeinde. (Jesus im Römerreich, Erich Schnepel)*

### 1.3 Ut unum sint

Papst Johannes Paul II. hat denn auch *rechtzeitig* auf die Möglichkeiten unserer Zeit reagiert und am 25.5.1995 die Enzyklika *ut unum sint* in Umlauf gebracht. Darin heißt es in der Einführung unter 3.:

*Mit dem II. Vatikanischen Konzil hat sich die katholische Kirche unumkehrbar dazu verpflichtet, den **Weg der Suche nach der Ökumene** einzuschlagen und damit auf den Geist des Herrn (**Zeit!**) zu hören, der uns lehrt, aufmerksam die Zeichen der Zeit zu lesen.*

Dieser und ähnliche **Schlüsseltexte** und **Schlüsselworte** sollen uns im Laufe dieses Vortrags beschäftigen.

Nachdem die *Oekumene*, d.h. die evangelischen und orthodoxen Kirchen, seit fast einem Jahrhundert um Einheit bemüht sind, tut der **Vatikan** so, als ob erst jetzt *Oekumene* durch ihn zu einem Thema wird. Und in der Tat, in der Öffentlichkeit, d.h. in der Medien-Öffentlichkeit entsteht der Eindruck, dass erst jetzt zum *Sammeln geblasen wird*. Und die Parole scheint zu heißen: *Christen aller Konfessionen vereinigt euch!* Man ist wohl auf diesen Gedanken verfallen, weil man es angesichts der **islamischen Umma**, die bei aller Differenzierung doch sehr geschlossen ist, nur mit einem lockeren *christlichen Haufen* zu tun hat.

Nun sind unter Evangelikalen die oekumenischen Bestrebungen bisher mit Argwohn betrachtet worden. *Oekumene galt als antichristliche Bestrebung, um die wahre Kirche auszuhebeln und eine Einheit unter falschem Vorzeichen herbeizuführen.* Allerdings: es handelt sich beim **FK m.E.** um eine Angelegenheit für *Offiziere ohne Mannschaften*, die Gemeinde ist daran unbeteiligt. *Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand*, beschwört die **Nationalhymne**.

### 1.4 Was ist eigentlich Oekumene?

Apg. 17,6: *diese erregen den Weltkreis = oikumenen (οικουμένην)*. Der Begriff meinte also ursprünglich die *draußen Stehenden*, nicht zur Gemeinde, zur *Ecclesia*, Gehörenden. Das hat sich grundlegend schon in der frühen Kirche geändert (s. *Schnepe*).

Die biblische Markierung des Begriffs *Oekumene* meint *bewohnte Erde*, so in Offb. 3,10, meint also die gesamte Menschheit. Die frühe Kirche okkupierte diesen Begriff und erhob den Anspruch, *Weltkirche zu sein*. So bezeichnete sie die ersten sieben Konzile auch als *Oekumenische Konzile* (die damals die spätere Ost- und West-Kirche umfassten).

In diesem doppelten Sinne wird der Begriff Oekumene heute angewandt, er meint sowohl die Kirche im engeren Sinne, als auch die gesamte Menschheit. Im Zuge der Oekumenischen Bewegung hat man die Exklusivität des Begriffes aufgegeben.

## 1.5 Wie kam es zur Oekumenischen Bewegung?

Ausgelöst wurde die *Oekumenische Bewegung* durch die **Weltmissionskonferenz** von Edinburgh 1910 und die Folgekonferenz 1920. Bereits 1928 fächerte sich die Bewegung auf in ihre Ursprungs-Initiative **Welt-Missionskonferenz** und **Faith and Order and Life and Work** (*damit der Wille Gottes geschehe auf Erden*). So erwuchs aus der Oekumenischen Bewegung der *Oekumenische Rat der Kirchen* ÖRK oder WKR *Welt(?) - Kirchen-Rat*.

Diese nennen wir sie *erste Oekumene* wurde zur Zielscheibe der Arbeit von Prof. Beyerhaus. In unserer lange Zeit gemeinsamen Optik fuhr der Oekumene-Zug in die falsche Richtung. Diese Einschätzung sollte sich zunehmend als richtig erweisen. In den 70er Jahren verfocht der ÖRK die **Theologie der Befreiung**, was *Beyerhaus* in einer Vorschau zu der Frage veranlasste:

*Die internationale Missionsbewegung steht erneut am Scheideweg: Wird sich das Missionsverständnis des Weltkirchenrates in Zukunft tatsächlich auf ein solch panreligiöses und humanistisch-ideologisches Heilsverständnis gründen, wie es die Vorbereitungs-Dokumente nahe legen? Oder aber wird es gelingen, den biblisch-reformatorischen Kurs wieder herzustellen, der durch die Konferenzen von Madras 1938, Whitby 1947 und Willingen 1952, sowie durch die Namen damaliger führender Missionstheologen wie Karl Hartenstein und Walter Freytag gekennzeichnet war? (Bangkok `73 Anfang oder Ende der Weltmission ;Ein gruppen-dynamisches Experiment, TELOS 56, Peter Beyerhaus, VLM, S. 26, Rudi Bäumer und Paul Deitenbeck zum 60. Geburtstag gewidmet.)*

Das war also die *verkehrte Oekumene*? Welche sollte dann die *richtige* sein, falls eine **Oekumene, d.h. eine organisierte Einheit der Christenheit**, aus biblischer Sicht überhaupt *richtig* sein kann?

Langsam aber sicher wurde der Begriff unter uns zu einem **Unwort**. An all dies wollte ich erinnern, bevor wir uns jetzt dem Kern unseres Themas stellen, der Frage nach **Inhalt und Ziel des Ersten Oekumenischen Konvents (Freudenstadt)**.

## 2. Bekenntnis-Oekumene

### 2.1 Vorgeschichte und Begleitumstände

Ich erinnere zunächst an den *Internationalen Konvent Bekennender Gemeinschaften* in Drogheda 1996, der zu der fürchterlichen Auseinandersetzung in der **Bekenntnisbewegung** führte, weil *Prof. Beyerhaus* dem **Islam** nur eine *relative Widerchristlichkeit* bescheinigte schon damals mit einem *Seitenblick auf Rom?* Wo er den Brüdern wegen der Offenlegung dieser unerträglichen Aussage die Anzettelung eines *mörderischen Bruderkrieges* vorwarf, wohl ahnend, dass diese Bombe ihre vorab berechnete Wirkung auslösen würde (idea-Leserbrief der 18).

Nun reiben wir uns verwundert die Augen, dass *Beyerhaus* einen neuen Versuch startet, diesmal mit einer *richtigen* Oekumene, mit einer *Bekenntnis-Oekumene*, die vor allem Katholiken einschließt oder vielmehr sich ihnen anschließt. Allerdings ist dieser Ansatz nicht neu, ich habe die Bemühungen darum in Straßburg schon 1982 miterlebt wahrscheinlich ist sie noch viel älter.

Während eines Vortrags von *Tatjana Goritschewa* saß *Peter Beyerhaus* in der Reihe vor mir, und ich wollte ihm eine Frage stellen. Er wies mich unwirsch ab, so als wenn man jemanden in einer Hochspannung gestört hätte. Plötzlich stürmte er an den Rednertisch, ergriff das Mikrofon und begann eine wohl vorbereitete längliche Erklärung zu verlesen, in der er schon damals die Gründung einer **Bekenntnis-Oekumene** forderte. Die Versammlung war durch diesen plötzlichen Ausbruch völlig irritiert und reagierte weder zustimmend noch ablehnend, sondern überhaupt nicht.

Es war bei der Hartnäckigkeit, die wir an *Beyerhaus* kennen zu erwarten, dass er eines Tages mit seinem Thesenpapier erneut auftreten würde, **Freudenstadt** ist die Antwort. Übrigens. **Jeder Johanniter unterschreibt eine Verpflichtung auf die Ökumene** (wie mir mitgeteilt wurde).

## 3. Freudenstadt

Zunächst einmal ist es interessant, die **Mitarbeiterliste** näher in Augenschein zu nehmen:

Prof. Konrad Löw, Bayreuth (kath., unter Kritik wgn. fragw. antisem. Äußerungen, rechts-kon-servativ, sympathisierte m. Moon-Sekte, Artikel i. Informationsd. f. pol. Bild musste zurückge-nommen werden.)

Prof. Dr. Peter Beyerhaus (ev., Konf. Bek. Gemeinsh., diakrisis-Inst., Johanniter)

Dr. Horst Neumann (SELKD)  
Eberhard Troeger (EMO)  
Prof. Jörg Kniffka, Darmstadt, (ev.)  
Prof. Horst W. Beck, Bierbrönnen (KBG, Diakrisis)  
em. Bischof Dr. h.c. Sakrausky, (ev., Österreich)  
Gräfin Johanna v. Westfalen (katholisch)  
Doz. Dr. Peter Neuer (ev.)  
Prof. Edith Düsing, Köln (ev., Nietzsche-Forscherin)  
Drs. Dorothea Killus (Lit. Nachgebet) (ev.)  
Dr. Martinus Kuiper, NL, (ev.)  
Prof. Horst Bürkle, München (konvert., katholisch)  
Prof. Bodo Volkmann, Stuttgart (ev.)  
P. Jens Motschmann, Bremen (ev.)  
S.K.H. Otto v. Habsburg (kath., Mitgl. D. Europa-R.)  
Prof. Alma v. Stockhausen, Bierbrönnen (kath.)  
Dekan Ulrich Mack (ev., Freudenstadt)  
P. Ulrich Rüß Hamburg (ev., Präs. der Konf. Bek. Gemeinschaften, Johanniter)  
Landesbischof i.R. Theo Sorg, Stuttgart (ev.)  
Weihbischof Dr. Klaus Dick, Köln (katholisch)  
Vikarbischof Basilaios, Bonn □ Orthodoxer Metropol.  
Präses Peter Strauch, Witten □ Allianz-Vors. (freik.)

Vor Ort stellte sich dann heraus, dass S.K.H. Otto v. Habsburg, Vikarbischof Basilaios und Peter Strauch nicht erschienen, letztere, weil sie angeblich verhindert waren. S.K.H. Otto v. Habsburg war wegen seines angeschlagenen Gesundheitszustandes nicht in der Lage, dabei zu sein. Er war durch die Seligsprechungs-Feierlichkeiten des Papstes für seinen Vater Karl, den letzten Österreichischen Kaiser, in Rom am 21.11.2004 zu sehr beansprucht worden. (Dabei hatte es dann geharnischte Proteste gegeben, weil Kaiser Karl I. im I. Weltkrieg den Einsatz von Giftgas gutgeheißen hatte.)

### 3.1 Welches Bekenntnis ist die Grundlage?

Welche Art von Bekenntnis ist die Grundlage des Bekenntniskonvents? Soll nach wie vor die formale Anerkennung christlicher Glaubenssätze zur Basis auch einer neuen Oekumene gemacht werden? Dann haben wir es wieder mit der überholten und selten real gewordenen Zustimmung zu dogmatischen Lehrsätzen zu tun, die den Gläubigen in der Kirche immer zu schaffen gemacht haben und die von den Nichtgläubigen nicht verstanden wurden. Die Kath. Kirche und die Staatskirchen Europas haben sich immer auf die formale Richtigkeit ihrer Grundsätze zurückgezogen, denn über den Glauben könne eh niemand urteilen. Also, von dem *wer glaubt und getauft wird* blieb letztlich immer nur der *formale Akt des Taufens* übrig.

Natürlich wurde kirchenamtlich darauf verwiesen, dass der **Glaube der Taufe folgen müsse**, aber da dies in einer großen **Volkskirche** nicht nachprüfbar war und ist, **blieb**

und bleibt als **konstituives Element** nur die **Taufe übrig**. Und schlußendlich landen wir damit wieder bei der **Taufwiedergeburtstheorie**, egal welches **Taufe plus X** auch immer behauptet wird. Darüber scheint es auch in dem von Beyerhaus angestrebte Konsens nicht hinauszugehen.

### 3.2 Re-Klerikalisierung

Das kann aber in der Praxis nichts anderes bedeuten als die Absicht einer **Re-Klerikalisierung**. Und hier sind wir beim Kern des Problems. Beyerhaus hat durch sein ganzes bisheriges Verhalten gezeigt, dass es ihm um den ganzen Kanon kirchlicher **Rechtmäßigkeit** etwas präziser gefasst *Rechthaberei* geht. Sein Auftreten im Bischofsornat als Abt der von ihm gegründeten Bruderschaft *St. Peter und Paul* hat manche seiner Freunde erheblich erschreckt, viele Gläubige aber zum verständnislosen Schmunzeln veranlasst. Mancher wurde an das Wort Jesu erinnert: *Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander annehmt?* (Joh. 5,44)

### 3.3 Freudenstädter Aufruf

Der **Freudenstädter Aufruf** enthält durchaus Richtiges, gegen das man eigentlich nichts ein-wenden kann, wäre da nicht die Absicht der Zustimmung für Einheitsbestrebungen, die kein wahrer Christ gutheißen kann. Dazu bedurfte es keines *Oekumenischen Bekenntnis-Konvents*. Aber ich denke, es geht nach dem Motto *mit Speck fängt man Mäuse*. So hat denn ein uns nahe stehender, im evangelikalen Lager hochgeschätzter Theologe den **Aufruf** als bloßen **Aufsatz** bezeichnet, den zu unterzeichnen, er sich strikt weigere. Dennoch fand er seinen Namen mit vielen anderen, die erst gar nicht gefragt worden waren, als **Erstunterzeichner** wieder. Etliche, die dagegen protestierten, haben m. W. bis heute keine Antwort erhalten. Damit und mit der gleichzeitigen Behauptung einer angeblich  *einstimmigen Annahme* des **Freudenstädter Aufrufs** setzte sich **Beyerhaus** selber als Erster in Widerspruch dazu, s. nachfolgenden Text.

*Die Tugenden Ehrlichkeit, Wahrhaftigkeit, Treue, Dienst- und Opferbereitschaft sind bei vielen, quer durch die verschiedenen Berufs- und Einkommensgruppen, in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr durch die Laster Unehrlichkeit, Unwahrhaftigkeit, Untreue und Selbstbereicherung verdrängt worden.*

*So basiert die viel beschworene Wertegemeinschaft der EU wesentlich auf den emanzipatorisch weiterentwickelten Ideen der Franz. Revolution, die wie z.B. das Recht zur ehelichen Untreue und auf Abtreibung! dem biblischen Ethos widersprechen. Darum steht Europa bei der Gestaltung seiner Zukunft letztlich vor der Entscheidung zwischen Christus und Antichristus.*

Diese beliebig herausgegriffenen Sätze sagen nichts, was wir nicht längst gewusst hätten. Aber kann **Europa zwischen Christus und Antichristus** entscheiden? Wer ist das: Europa? Sollen die Führer für die Völker entscheiden, dass es nun wieder nach der

Meinung der Kirche gehen soll? **Wo war dieses christliche Europa früher, als die Scheiterhaufen brannten und Reformationskriege tobten, als die Inquisition folterte und verfolgte?** Was ist es um den heutigen Papst, der den Koran küsst **dessen Verfasser behauptet, AT und NT seien Verfälschungen der göttlichen Wahrheit, explizit durch die Aussage, dass Gott einen Sohn habe** und damit aus der Sicht der Moslems ein Moslem wurde? Dies allein reicht völlig aus, um jeglichen Kontakt zur kath. Hierarchie zu meiden - ganz abgesehen vom Götzendienst der Eucharistie und vieler Dogmen.

Wer sich auch nur etwas mit diesen Fragen beschäftigt, erfährt bald, dass die **Freimaurerei die Kurie dominiert (s. Von Gott zu Allah von Hans-Peter Raddatz)** und alle auf Jesus Christus gerichteten Aussagen in den Enzykliken den Gläubigen nur die Sicht auf die vatikanische Realität versperren, es handelt sich m.E. um ein großes Täuschungsmanöver.

Bekennen ist ja nicht nur das Aufsagen von Richtigkeiten, sondern zugleich der Widerspruch zu falschen Auffassungen, sonst brauchte man nicht zu bekennen.

### 3.4 Die Neu-Evangelisation Europas

In der Ausgabe der DIAKRISIS 1/2005 betont *Beyerhaus* die Notwendigkeit einer **Neu-Evangelisation** Europas und unterstützt damit eine Sichtweise, die von *Johannes Paul II.* in die Welt gesetzt wurde:

*Hier wird deutlich, dass wir gerade auch angesichts der heutigen Bemühungen um eine **Neuevangelisation** bei aller kontextuellen Variabilität verbaler Ausdrucksweise und stilistischer Gestaltung festhalten möchten an der klassischen Unterscheidung von **aquisitio et applicatio salutis**. Gemeint ist damit einerseits die Heilsbegründung in der biblisch verbürgten Erlösungstat Gottes in Tod und Auferstehung seines menschengewordenen Sohnes, andererseits die Zuwendung dieses Gnadenangebots durch Predigt und das Sakrament der Taufe.*

(DIAKRISIS 1/2005 Die Neuevangelisation Europas als Oekumenische Aufgabe Peter Beyerhaus S.15ff. Abdruck des Vortrags, den P. Beyerhaus auf dem Oekumenischen Bekenntnikongress am 15.10.04 gehalten hat.)

Der Leser reibt sich verwundert die Augen ob dieser verklausulierten Rede: Und wieso **Neu-Evangelisation**, wo hat die Kath. Kirche zuvor je *evangelisiert*? Soweit man sich erinnert, war bisher im Blick auf die Kath. Kirche immer nur von der **Christianisierung** Europas die Rede, also von politisch bestimmter Übermächtigung der hier ansässigen Völker seit dem 8. Jahrhd. n. Chr. (**Karl d. Gr.**, Sachsenherrscher) Auch darauf gibt P. Beyerhaus in seinem Referat Antwort:

**c) Christianisierung** schließlich visiert eine noch weitere soziale und kulturelle Dimension an: Es geht hier nicht so sehr um die Bemühung Einzelner, als vielmehr das Bemühen, die Institutionen einer Nation und ihre Kultur mit dem Geist des Evangeliums so zu durchdringen, dass im Endergebnis das Christentum die offizielle

**Religion wird und das Volk, wie auch seine Regierung sich dem dreieinigen Gott und seinen Geboten verpflichtet wissen. *Allgemeinplätze?***

Geahnt hat man es eigentlich immer, jetzt ist es endlich einmal klar ausgesprochen: **Es geht um religiöse Bevormundung.** So wertvoll die Durchdringung Deutschlands mit dem Evangelium ist, sie war gerade nicht das Ergebnis einer geplanten Christianisierung, sondern geschah **im Wider-spruch dazu in der Reformation.**

Die alte Kirche hat sich mit allen Mitteln gegen ein solches Verständnis des Christentums gesträubt bis heute! Soll also die *Neuevangelisation* nur mit absprungbereiten Katholiken solchen, die nur noch nominell Katholiken sind, sich aber innerlich längst abgeseilt haben angegangen werden? Man hat den gegenteiligen Eindruck, dass hier mit den alten Methoden und Zielsetzungen operiert wird und eher die Inquisition als Evangelisation das Thema ist.

Die Grundlage der Evangelischen Kirchen in Deutschland aber basiert auf der Aussage:

**Die unantastbare Grundlage der Evangelischen Kirche ist das Evangelium von Jesus Christus, wie es in der Heiligen Schrift bezeugt und in den Bekenntnissen der Reformation neu ans Licht gekommen ist.**

### **3.5 Ist eine neue Reformation geplant?**

Also, die alte Kirche hat das Evangelium verdunkelt und in der Reformation ist es neu ans Licht gekommen. Warum um Gottes willen soll jetzt mit dieser *beratungsresistenten* Kirche ein Konsens gesucht werden? Denn auf nichts anderes laufen ja die Bemühungen hinaus. Hat doch *Kar-dinal Lehmann* am Vorabend der Unterzeichnung der **GE** 1999 in Augsburg erklärt, dass damit die Forderungen des **Tridentinums** von (1545 -1563) *voll erfüllt* worden seien.

Diese Einschätzung wird unterstützt durch den Beitrag des (kath.) *Prof. Bürkle* in Freudenstadt, in dem es unter dem Titel *Neu-Evangelisierung Europas unsere gemeinsame Aufgabe* heißt:

***Nicht nur vereinzelt pastorale Initiativen sind heute gefordert; eine umfassende Neuevan-gelisierung wird immer notwendiger, die bei den einzelnen, bei den Familien und Gemein-den beginnt und die verschütteten Quellen des Glaubens und einer überzeugenden Christuskirche neu zum Fließen bringt.*** (DIAKRISIS 1/2005 S 13, Prof. Horst Bürkle)

Es handelt sich dabei um ein Zitat von *Papst Johannes Paul II.* aus seinem Vortrag *Ja zum Glauben ja zum Leben* im Wiener Stephansdom anlässlich einer Pastoralvisite 1987.

Darin wird mehr als deutlich, dass dieser Papst wie der Blinde von der Farbe spricht. Die Botschaft der Bibel kommt dagegen in dem evangelischen Kirchenlied *Sonne der Gerechtigkeit* zum Ausdruck, wo es im 2. Vers heißt: *Weck die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit*. Der Papst will nach alter *Thomistischer Methode verschütete Quellen zum Fließen* bringen. Diese angebliche *Christenheit* dagegen ist in Wahrheit tot, da ist nichts verschüttet, sondern die Menschen sind lebendig tot. Aber das kann ein Katholik nicht verstehen. Es ist umso unverständlicher, dass Peter Beyerhaus hier wohlgerne mit Rom den Schulteranschlag sucht.

Der Papst verkündet denn auch in seiner Enzyklika **Ecclesia in Europa** den Satz (der in unterschiedlichen Varianten mehrmals auftaucht):

*Während du in der Welt mit den Werten des kommenden Reiches lebst, sollst du Kirche der Liebe sein, sollst du deinen unentbehrlichen Beitrag leisten, **um in Europa eine immer menschenwürdigere Gesellschaft aufzubauen**.* (Das ist eine typisch freimaurerische Formulierung.)

Als Vizepräsidentin des Freudenstädter Kongresses fungiert *Prof. Alma v. Stockhausen*, die Rektorin der kath. Akademie in Bierbrunn, eine erklärte Luther-Gegnerin. Und die *Gustav-Siewerth-Akademie* firmierte denn auch als Mitinitiatorin des *Freudenstädter Kongresses*. **Pas-send dazu gratulierten der Kölner Erzbischof, Kardinal Meisner und Kardinal Ratzinger, der Papst-Stellvertreter aus Rom, zu dem Event.**

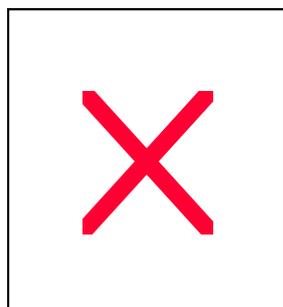
Ist man verwundert? Soll man überhaupt verwundert sein? *Ihr wisst doch, wie er ist*. Aber kann man über solche Entwicklungen kommentarlos hinweggehen? Es fügt sich eins zum anderen. 1989 hatte er sich durch eine Bischofsweihe in Schweden heimlich die *apostolische Sukzession* besorgt. 2002 gratulierte er dem Präfekten der *Vatikanischen Glaubenskongregation* der Nachfolgerin der Inquisitions-Kongregation *Kardinal Ratzinger* zu dessen 75. Geburtstag überschwängliche, er sei *Lichtträger*, der die Aufgabe habe, *für die Unverbrüchlichkeit der geoffenbarten biblischen Wahrheit einzutreten*. (**Also geht es um Rom!**) (idea 17/2002).

---

Die Lutherische Kirche im Rheinland, *Pastor em. Drühe*, Mettmann, bringt dagegen die Sache auf den Punkt:

## **Ist das noch evangelisch?**

**Martin Luther wollte, dass die Gemeinden berufen und damit ordinieren - jetzt ist alles auf die höhere Kirchen-Ebene verlagert worden**



Martin Luther sagt in seiner Schrift von 1520 „An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung“, dass die Berufung in das Amt in der Gemeinde (heute sprechen wir von der Ordination) Aufgabe der Gemeinde ist: „Wenn ein Häuflein frommer Christenlaien gefangen und in eine Wüstenei gesetzt würden, die nicht einen von einem Bischof geweihten Priester bei sich hätten, und würden allda der Sache eins, erwählten einen unter sich, er wäre verheiratet oder nicht, und beföhlen ihm das Amt; zu

taufen, Messe zu halten, zu absolvieren und zu predigen, der wäre wahrhaftig ein Priester, als ob ihn alle Bischöfe und Päpste geweiht hätten. Daher kommts, dass in der Not ein jeglicher taufen und absolvieren kann, was nicht möglich wäre, wenn wir nicht alle Priester wären.“ Ermöglicht wird dies durch das allgemeine Priestertum aller getauften Christen. **Dadurch ist eine besondere Ordination durch einen Bischof in der sakramentalen Priesterweihe nicht mehr nötig.**

Wilhelm Drühe, Mettmann, 22.03. 05

---

Es ist nirgends erkennbar, dass Peter Beyerhaus sich vom Vatikan distanziert, im Gegenteil. Also, worin soll die *Andersartigkeit* einer *Bekenntnis-Oekumene* bestehen? Da der *Lutherische Weltbund* 1999 mit der *Römisch Kath. Kirche* eine *Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre* herausgab und damit letztlich die kath. Seite in ihrem *Verständnis von Rechtfertigung* rechtfertigte, erhebt sich die Frage, ob nicht der Vatikan nach allen Seiten und mit fast jedermann Übereinkünfte abschließt, die sich gegenseitig aus- oder einschließen, so dass sich letztlich auch *Peter Beyerhaus* mit seiner *Bekenntnis-Oekumene* im großen Boot einer alle Denominationen und Konfessionen umfassenden sogenannten *Christenheit* wiederfindet. Wozu also der ganze Aufwand, wenn die Abgrenzungsabsichten gegenüber der alten, *falschen Oekumene* in der Praxis ins Leere laufen? Aber das ist ja noch längst nicht alles.

### **3.6 Es dreht sich alles um Beyerhaus**

Naturgemäß dreht sich hier alles um die Person *Peter Beyerhaus*, als Initiator und Promotor des *Oekumenischen Bekenntnis-Konvents*. Solche Initiativen sind nun mal personengebunden, das ist kein Vorwurf. Aber es wäre nicht nötig, permanent von ihm und über ihn zu reden, wenn er nicht von Gefolgsleuten flankiert würde, die Gleiches oder Ähnliches im Sinn hätten. Insofern ist die kritische Anfrage nicht allein auf ihn fokussiert, sondern zugleich an all jene gerichtet, die damit ihre geheimen oder offenen Wünsche zum Ausdruck gebracht sehen.

### **3.7 Letztlich geht es um Rechtspositionen**

Und dass er letztlich von **Rechtspositionen** ausgeht, die *die Gläubigen in Pflicht nehmen* und *den Leitern Macht verleihen* sollen, wird in einer verärgerten Zurückweisung einer kritischen Anfrage zum *Freudenstädter Kongreß* deutlich: *Da ich nicht Ihnen, sondern allein Gott als meinem rechtmäßigen Vorgesetzten verantwortlich bin.* (s. auch **Hoffen + Handeln** ein Sammelsurium)

Glaut *Peter Beyerhaus*, er könne mit dem Papst in Augenhöhe verhandeln? Und sind seine Freunde der Meinung, sie könnten einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung einer *Erneuerung des Christlichen Abendlandes* liefern? Was soll die Anbiederung an die Kath. Kirche, die nach dem ganzen Procedere, das hier abläuft u.a. sich mit Freimaurern und Moslems verbündet fälschlicher Weise als evangelischer angesehen wird, als alles, was echt evangelisch ist?

## 4. Rückkehr-Oekumene

### 4.1 Ecclesia in Europa

Da hat *Papst Johannes Paul II.* längst die Akzente gesetzt, wenn er in seiner Enzyklika **Ecclesia in Europa** erklärt:

79. *Besondere Aufmerksamkeit muß auch der **Volksfrömmigkeit** eingeräumt werden.<sup>136</sup> Sie ist in den verschiedenen Regionen Europas durch die **Bruderschaften**, durch **Wallfahrten** und **Prozessionen** zu zahlreichen **Heiligtümern** weit verbreitet und bereichert so den Lauf des Kirchenjahres und inspiriert Bräuche und Gepflogenheiten in Familie und Gesellschaft. Alle diese Formen müssen aufmerksam beobachtet werden durch eine Pastorat zur Förderung und Erneuerung, die ihnen hilft, alles zu entfalten, was echter Ausdruck der Weisheit des Volkes Gottes ist. Dies gilt sicherlich für den **Rosenkranz**. In diesem ihm gewidmeten Jahr liegt es mir am Herzen, dieses Gebet nochmals zu empfehlen; denn der **Rosenkranz**, in seiner ganzen Bedeutung wieder neu entdeckt, führt ins Herz des christlichen Lebens selbst hinein. Er bietet eine gewohnheitsmäßige und ebenso fruchtbare geistige wie pädagogische Möglichkeit der persönlichen Betrachtung, der geistlichen Bildung des Volkes Gottes und der **Neuevangelisierung**.*<sup>137</sup>

Oder

75. Die **Eucharistie**, höchste Gabe Christi an die Kirche, **macht im Mysterium das Opfer Christi für unser Heil gegenwärtig: Die Heiligste Eucharistie enthält das Heilsgut der Kirche in seiner ganzen Fülle, Christus selbst, unser Osterlamm**.<sup>123</sup> Aus ihr, Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens,<sup>124</sup> schöpft die Kirche auf ihrer Pilgerschaft und findet darin die Quelle jeder Hoffnung. Denn die Eucharistie gibt unserem Weg durch die Geschichte einen Impuls, indem sie in die tägliche Hingabe eines jeden an die Erfüllung der eigenen Pflichten den Samen lebendiger Hoffnung hineinlegt.<sup>125</sup>

Und schlussendlich:

**(SCHLUSS)**

**Vertrauensvolle Übergabe an Maria**

*Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel:  
eine Frau, mit der Sonne bekleidet. (Offb 12, 1)*

125. *In dieser von echter Liebe beseelten Betrachtung erscheint uns **Maria als Gestalt der Kirche**, die, von der Hoffnung genährt, das heilbringende und barmherzige Handeln Gottes erkennt, in dessen Licht sie ihren eigenen Weg und die gesamte Geschichte versteht. Sie hilft uns, auch die Geschehnisse, die wir heute erleben, in Bezug auf ihren Sohn Jesus zu deuten. Als neue, vom Heiligen Geist geformte Schöpfung läßt Maria in uns die Tugend der Hoffnung wachsen.*

***Maria, Mutter der Hoffnung,  
gehe mit uns!***

*Lehre uns, den lebendigen Gott  
zu verkünden;  
hilf uns, Jesus, den einzigen Retter,  
zu bezeugen;  
mach uns hilfsbereit  
gegenüber dem Nächsten,  
gastfreundlich gegenüber den Bedürftigen,  
laß uns Gerechtigkeit üben,  
mach uns zu leidenschaftlichen Baumeistern  
einer gerechteren Welt;  
lege Fürbitte für uns ein, die wir in der Geschichte  
leben und handeln,*

## 4.2 An die katholische Kirche adaptieren?

Und damit will sich *Peter Beyerhaus* und über ihn der *Oekumenische Bekenntniskonvent* verbünden? Die meisten seiner Freunde so unterstelle ich zu ihren Gunsten wissen wohl nicht einmal, auf was sie sich da eingelassen haben.

Eins aber dürfte klar werden, dass evangelische und zunehmend auch evangelikale Gruppen sich in unterschiedlicher Weise an die katholische Kirche adaptieren. An ihren ausgefransten Rändern docken sie hier oder dort an. Die neuste Anbindung geschieht m.E. über das von *Br. Cochlovius* und *Br. Sickinger* gegründete **Gemeindenetzwerk** (idea-Spektrum 41/2004), ein Ermutigungs- und Aktionsbündnis bibel- und bekenntnisorientierter landeskirchlicher Christen. *Sickinger* ist wiederum in die Konferenz Bekennender Gemeinschaften eingebunden. So entsteht ein **Netzwerk**, dessen Fäden und Knoten für viele Gläubige gar nicht erkennbar sind, wenn sie sich nicht ständig mit der Beobachtung der Entwicklung beschäftigen.

## 4.3 Falsche Koalitionen

Hierher gehört auch zumindest die Nennung der Verknüpfungen, die durch die **Evangelische Allianz** mit dem **Oekumenischen Kirchentag 2003** entstand. Hierher gehört auch, dass viele charismatische Gruppen es waren aus dem katholischen und evangelikalen Bereich insgesamt 175 sich beim **Europatag** in Stuttgart am 8. Mai 2004 trafen, um unter der Ägide von *Chiara Lubitsch* von den **Focularen** und *Friedrich Aschoff* von der **Charismatischen Gemeinde-Erneuerung** einen gemeinsamen Tag zur Entdeckung ihrer *Gaben in der Vielfalt* zu erleben. Die Predigt hielt, in Anwesenheit von *Romano Prodi*, *Kardinal Kasper* und *Erwin Teufel* kein anderer als *Ulrich Parzani*, während gleichzeitig die **Allianz** auf ihrer **Impulstour** zu einem Treffen unter dem Motto **EINS** in Essen einlud. Inzwischen hat es sogar schon eine Art **Folgekonferenz** des **Freudenstädter Oekumenischen Konvents** in *Krelingen* gegeben (6.-8.2.2005)!

Und die Anwesenheit von *Romano Prodi* unter den **10.000 Teilnehmern** des **Europatages** war nicht zufällig, sondern sorgfältig geplant, war es doch die

**Europawoche** zur Erinnerung an die Gründung der Montanunion 1954 unter *Konrad Adenauer, Alcide de Gasperi* und *Robert Schumann*.

Nach meiner Einschätzung handelt es sich um ein philosophisches und nicht um ein geistliches Prinzip, nämlich um die Synthese von These und Antithese, von *angepasstem Katholizismus* und *verwässertem Protestantismus*. Diese falsche *Einheit der Gegensätze*, die kein *entweder oder* mehr zulässt, sondern nur ein *scheinbares: sowohl als auch*, ist nichts anderes als die Beschwörung der alten sogenannten *christlichen Religion*, die durch die *Reformation* überwunden wurde.

## 5. Eine Seele für Europa

Damit sind wir bei **politischen Verquickung** des *Oekumenischen Konvents*, erinnern wir uns der Absicht von *Peter Beyerhaus*:

*die Institutionen einer Nation und ihre Kultur mit dem Geist des Evangeliums so zu durchdringen, dass im Endergebnis das Christentum die offizielle Religion wird und das Volk, wie auch seine Regierung sich dem dreieinigen Gott und seinen Geboten verpflichtet wissen. (Marsch durch die Institutionen, wie bei den 68ern)*

Wiedergeborene haben diese **Revolution von oben** nie angestrebt, sondern Demut geübt.

Hier wird erkennbar, was *Jaques Delors*, der frühere Präsident der Europäischen Union angestoßen hat: **Eine Seele für Europa**.

**"Gelingt es uns in den vor uns liegenden zehn Jahren nicht, Europa eine Seele zu geben und ihm Spiritualität und Sinn zu verleihen, gibt es für die europäische Einigung keine Chance mehr".**

*Präsident Delors, Rede zu den Kirchen, Brüssel, 14. April 1992.*

### EUROPA Europäische Kommission Politischer Beraterstab

#### Zielsetzung

Ziel dieser gemeinnützigen Vereinigung ist es, einen Beitrag zum Aufbau eines Europas der Bürger zu leisten. Auf verschiedenen Ebenen bietet sie in Verbindung mit den europäischen Organen und Institutionen ein konfessionsübergreifendes Diskussionsforum. Ihre Mitglieder, Vertreter verschiedener religiöser und weltanschaulicher Gemeinschaften, sind zur Begegnung im Geiste der Toleranz, Offenheit und Achtung aufgerufen. **Die Vereinigung strebt nicht nach Synkretismus, ihre Mitglieder verzichten auf jegliche Evangelisierung innerhalb der Gruppe.**

#### 5.1 Zwischen Gott und widergöttlichen Mächten

Wie passen die bibeltreuen Evangelikalen in dieses Schema der **Europäisierung** letztlich **Globalisierung** einer **christlichen Vereinigungs-Idelogie**? *Peter Beyerhaus* hat seine **DIAKRISIS**-Ausgabe 3/2004, in der der **Freudenstädter Kongreß** breit

angekündigt wurde, betitelt: **Zwischen Gott und widergöttlichen Mächten**. Wen mochte er damit gemeint haben?

Da gibt es in dem Heft den Beitrag **EU-Verfassung ohne Gottesbezug ist Selbstberaubung** von *Dominik Hartig*. Für jeden Christen müsste eigentlich selbstverständlich sein, dass in einer europäischen Verfassung von Gott die Rede ist, zumindest so, wie es im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland der Fall ist, wo es heißt: *Im Bewusstsein der Verantwortung vor Gott und den Menschen*. Wir erinnern uns, dass bei der deutschen Wiedervereinigung dieser Satz der Präambel zur Disposition gestellt aber in die geänderte Fassung hinüber gerettet wurde. Damit soll es in der EU-Verfassung vorbei sein. Ist das ein Desaster?

In der amerikanischen Verfassung, die von Freimaurern konzipiert wurde, kommt Gott auch nicht vor. Nur auf der 1-Dollar-Note findet sich der Satz: *In God we trust = Wir vertrauen auf Gott*. Nichtsdestoweniger sind die USA der *christlichste Staat* der Welt (ich versage mir eine Antwort, sie fällt mir wegen des Irak-Krieges schwer). Welche sind nun die **widergöttlichen Mächte**?

## 6. Der Ultra-Vorwurf

Und dann stößt man auf Seite 171 des Heftes auf einen Aufsatz von Peter Beyerhaus unter dem Titel **Ultra-Evangelikalismus und Communio Sanctorum**. Zunächst eine Information, in einer Fußnote zu **Communio Sanctorum** heißt es:

*Die aus dem Apostolikum stammende Formel Communio Sanctorum (Anm. Gemeinschaft der Heiligen) bedeutete im Mittelalter teils Anteilnahme an den Sakramenten, teils an den Verdiensten der Heiligen. Bei Luther wandelt sie sich in die communio gegenseitiger An-teilnahme und Hingabe,)*

Aber nun zu den darin auftretenden unfassbaren Ausfällen gegen die **Bibeltreuen**:

Zunächst einmal macht er *sechs eigentümliche Richtungen* in der *evangelikalen Bewegung*, Anm. G.M. aus: Erstens *den breiten Mittelstrom, der von Billy Graham repräsentiert, in der Evangelischen Allianz verbundenen neuen Evangelikalen*; daneben zweitens *die bekennenden Evangelikalen*, drittens *die Fundamentalisten*, viertens *die Pfingstler bzw. Charismatiker*;; fünftens *die wesentlich sozial-ethisch motivierten radikalen Evangelikalen*, sechstens *schließlich die deutlich mit Genf sympathisierenden ökumenischen Evangelikalen*.

Und dann widmet er sich den **Fundamentalisten**:

Gegenüber dem Begriff **Fundamentalismus** erschien trotz biblisch berechtigter Elemente in ihm (Mt. 16,18; Lk 1,4; 1Kor 3,10f) allerdings schon damals eine seither immer unausweichlichere Zurückhaltung angetan.

Seine Schlussfolgerung:

Zwei Jahrzehnte später, d.h. etwa seit Mitte der 90er Jahre, bin ich in eskalierendem Grade einer ebenfalls im fundamentalistischen Umfeld beheimateten wenn auch keineswegs den gesamten Bereich umfassenden Erscheinungsform begegnet, bei deren diakritischer Analyse sich mir der Begriff **Ultra-Evangelikalismus** aufgedrängt hat. Als Erläuterung erfährt man auf S. 173: **Bevor es überhaupt zu einer gemeinsamen Erörterung der Bedeutung der in der Heiligen Schrift verkündigten Heilstatsachen und Glaubenswahrheiten kommt, wird mit Strenge die Forderung nach Anerkennung der absoluten Verbindlichkeit des biblischen Kanons erhoben.**

Und dann folgen die Begriffe, auf die seine Abwehrhaltung zielt: **Irrtumslosigkeit** und **Unfehlbarkeit**. **Ultra** heißt **Übertreibung**, so ist nach Beyerhaus die **Forderung nach Anerkennung der absoluten Verbindlichkeit des biblischen Kanons** eine Übertreibung, die Koalition mit Rom aber nicht? **Beyerhaus** ist mit **Ultra** die Steigerung des **Fundamentalist-Vorwurfs** gelungen.

Ich unterstelle, dass **Peter Beyerhaus** den Begriff **Ultra-Evangelikalismus** sehr kalkuliert in die Debatte geworfen hat, ähnlich wie s. Z. das Wort vom **mörderischen Bruderkrieg**. Offensichtlich ahnt er, wie schwach und vor allem anfechtbar seine Position ist und verunglimpft daher das Umfeld, aus dem er fundamentale Kritik befürchtet. Der **Communio Sanctorum**, also der **Gemeinschaft der Heiligen**, stehen die **Ultra-Evangelikalen** gegenüber. Ein unüberhörbares Signal, zugleich an die **Bekennnis-Oekumene** und an **Rom** gesendet (wäre das **Antidiskriminierungsgesetz** bereits verabschiedet, reichte der Fingerzeig wahrscheinlich schon für eine Verfolgung aus).

Mir liegt ein Briefausschnitt vom 19. 12. 2004 des früheren württembergischen **Landesbischofs D. Theo Sorg** an **Dorothea Killus** vor : **Nun freue ich mich, daß die Freudenstädter Tage ein so gutes Echo gefunden haben. Die Querschüsse von Ultra-Rechts wollen wir großzügig überhören.**

Um seine Verärgerung zu unterstreichen, erfindet er gleich noch eine weitere Verurteilungsvorkabel: **Katholophobie**, so als sei die Ablehnung Roms aus wohlwogener geistlichen Gründen eine Krankheit.

Die ganze Wut der sich dahinter verbergenden Einstellung hat ja unser Bruder **Dr. Lothar Gassmann** zu spüren bekommen. Wegen seiner berechtigten Kritik an immer neuen Abweichungen vom Konsens der Bibeltreue im evangelikalen Lager hat ein **Pfr. Kugele** in

einem hasserfüllten Leserbrief in idea 1/2005 zur großen Generalverurteilung unseres Bruders ausgeholt:

*Trotz seines auch persönlichen Schiffbruchs (Ehe) scheut sich Dr. Gassmann nicht, andere Christen maßlos zu kritisieren. Wer ihm nicht folgt, seine verengte Sichtweise nicht teilt, wird mit dem Totschlag-Argument „nicht mehr bibeltreu zu sein“ öffentlich in Büchern und Schriften gebrandmarkt.*

Ein Kritiker der Kritik an Gassmann schrieb **argumenta ad hominem**, was heißt, *wenn die Argumente nicht ausreichen, dann gegen die Person.*

## **6.1 Phalanx des *mittleren Christentums***

Es scheint eine **Phalanx des *mittleren Christentums*** zu geben, das sich in oekumenischen Bestrebungen aller Couleur ausdrückt, flankiert von politischen Ambitionen, die keine Fundamentalanfrage dulden. Unser Problem ist, dass Brüder, mit denen wir noch vor wenigen Jahren ein Herz und eine Seele waren, inzwischen offenbar einen Stellungswechsel vollzogen haben, anders lassen sich ihre jüngsten Äußerungen nicht deuten.

Stellvertretend für manches, was uns sehr nachdenklich macht, will ich hier Äußerungen von *Peter Strauch*, dem derzeitigen Vorsitzenden der *Deutschen Evangelischen Allianz*, wiederholen, die er in einem idea-Interview (17/2004) machte: *Einheit wird heute oft emotional verstanden: dass also Menschen zusammenkommen, die sich gut verstehen, eine ähnliche Wellenlänge haben. Doch darum geht es nicht. (idea: Um was denn?) Alle Menschen, die sich dafür entschieden haben, mit Jesus Christus zu leben (im Pietismus spricht man Bekehrung), sind damit **eins in Christus** egal, welcher Kirchen, welchem Volk oder welcher Altersgruppe sie angehören.*

*Lothar Gassman* hat in seinem gemeinsam mit *Hans-Werner Deppe(!)* und *Erich Brüning(!)* herausgegebenen Buch **Projekt Einheit** diese Einstellung m. E. zu recht kritisch kommentiert:

*Peter Strauch spricht im idea-Interview zwar von der Notwendigkeit der neuen Geburt<sup>43</sup> und meint gewiss die biblisch richtigen Konzepte. Es kann jedoch unmöglich eine sichtbare Einheit aller Wiedergeborenen erreicht werden, da nur Gott weiß, wer wirklich ewiges Leben hat (2. Tim 2,19). Den Anspruch, wiedergeboren zu sein, erheben jedoch Millionen falscher Bekenner (z.B. in den USA bezeichnen sich liberale Christen als wiedergeboren) und auch die katholische Kirche kennt diesen Begriff. Nur bedeutet Wiedergeburt im Katholizismus etwas anderes, nämlich die Säuglingstaufe. Von Bekehrung hingegen spricht man laut Strauch im Pietismus, **als sei die biblische Lehre der Bekehrung ein Sondergut der Pietisten.** Die Bekehrung ist jedoch ein Synonym für echte Buße und persönlichen Glauben und daher tatsächlich als Kriterium echter Einheit geeignet.*

Und gibt es bejahende Aussagen zu den kritischen Anmerkungen, wie in der idea-Rezension von Weidemann (idea-Spektrum 5/2004), dann fallen die Betroffenen mit Beschimpfungen über einen der Autoren (Dr. Gassmann) her (**argumenta ad hominem**):

*Das in idea-Spektrum so wohlwollend rezensierte Buch "Projekt Einheit" enthält kollektive, typisch **ultra-evangelikale Beschuldigungen** und **Verdächtigungen**, die sich für das öffentliche Ansehen der evangelikalen Bewegung und deren notwendigen inneren Zusammenhalt verheerend auswirken können.*

## **6.2 Ende der Nationen**

Was sich *verheerend* auswirkt, sind nicht Anmerkungen von Dr. Gassman und anderen zu der eingetretenen negativen Entwicklung, sondern die Entwicklung selber. Ich denke, dass wir uns immer mehr dem *Ende der Nationen* nähern, so wie Paulus es in Röm. 11,25 sagt:

*Ich will euch, liebe Brüder, dieses Geheimnis nicht verhehlen\*, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist;*  
(\*richtiger: *ich will nicht, dass ihr nicht wisst, )*

Gottfried Meskemper